



Deutsche Gesellschaft
für Maritime Medizin e. V.
www.maritimemedizin.de

Liebe Mitglieder der DGMM,

wir leben für die Sache, die Sache lebt durch uns...

... am 1. Juli mussten wir von Dr. Meinhard Kohfahl Abschied nehmen. Mit ihm ging eine Persönlichkeit von Bord, die wie nur wenige andere nach 1945 die maritime Medizin in Deutschland geprägt hat. Lesen Sie dazu den Nachruf eines langjährigen Weggefährten auf diesen Seiten. Mir wird Dr. Meinhard Kohfahl als ein Mensch in Erinnerung bleiben, der uns ‚Jungspunde‘ mit Empathie, Geduld und unprätentiöser Expertise auf unseren ersten Schritten in das Feld der Schifffahrtsmedizin begleitet hat, manche durch Übereifer verursachte Havarie verhindern half und uns dort, wo wir wissbegierig waren, seine große Erfahrung zur Verfügung gestellt hat. Mit dem, was er in uns gesät hat, wird er weiterhin bei uns sein!

Drei Themen haben uns in den letzten Wochen beschäftigt:

- Das Rettungskonzept für die entstehenden Windparks in Nord- und Ostsee
- Die Implementierung der Telemedizin in die medizinische Versorgung auf See
- Die Zulassung ziviler Sicherheitskräfte durch die Seeschiffsbewachungsverordnung

Auf diesen Feldern sind derzeit eine Vielzahl verschiedener Akteure engagiert und es gilt auf eine – unter den Bedingungen auf See – bestmögliche medizinische Versorgung hinzuwirken. Zugleich sind wir darum bemüht, dass bewährte Strukturen und Verfahren nicht unnötig parallelisiert oder gar konterkariert werden. Wir versuchen derzeit, mit den erkennbaren Partnern ins Gespräch zu kommen und darauf Einfluss zu nehmen, dass für

die auf See arbeitenden Menschen ein medizinischer Standard entsprechend den Vorgaben des Seearbeitsgesetzes verfügbar wird.

Für den Offshorebereich laufen derzeit 2 Forschungsvorhaben in Hamburg und Berlin. Erste Ergebnisse werden im Rahmen des Emders Workshops (s. Ankündigung auf diesen Seiten) und auch auf unserer Mitgliederversammlung im Januar 2014 vorgetragen.

Die Telemedizin bietet Möglichkeiten für ein besseres Versorgungsniveau auf See und sollte bei der Gestaltung der medizinischen Ausbildung von nautischen Offizieren und des an Bord eingesetzten Sicherheitspersonals Berücksichtigung finden. Durch die Seeschiffsbewachungsverordnung erhält die Frage der angemessenen Ausbildung der ‚first responder‘ an Bord neue Aktualität.

Über all dies und mehr wird im Rahmen unserer Mitgliederversammlung am 25. Januar 2014 zu berichten sein. Wir wollen diese mit einem Fortbildungsteil verbinden und Sie alle sollten sich schon einmal das Wochenende für Hamburg vormerken!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



K. Seidenstücker

Klaus H. Seidenstücker, Tarp

In memoriam

Nestor der deutschen Seenotmedizin: Dr. med. Meinhard Kohfahl



Foto: Thomas Sassen

Unser langjähriges DGMM-Vorstandsmitglied Dr. med. Meinhard Kohfahl ist am 1. Juli 2013 im Alter von 87 Jahren in Cuxhaven verstorben. Zahlreiche Freunde und Weggefährten begleiteten die Familie am 12. Juli 2013 beim Abschied des bekannten Arztes und See-

seglers nach Brockeswalde zu seiner letzten großen Reise.

Ein leuchtendes Kielwasser hat er nicht nur im Segelsport hinterlassen, sondern insbesondere bei der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS). Für seine Verdienste um die deutsche Seenotmedizin wurde Meinhard Kohfahl 1992 mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande und 1998 mit der Seewart-Medaille geehrt.

Schon früh erkannte er Mängel in der medizinischen Ausrüstung und Ausbildung auf See und kämpfte besonders in den 1970er Jahren um deren Verbesserung. Das von ihm herausgegebene Buch „Medizin auf See“ ist bis heute das Standard-

werk für die medizinische Ausbildung bei der DGzRS sowie im deutschen Segelsport und war ebenfalls Vorbild für die „Anleitung zur Krankenfürsorge auf Kaufahrtschiffen“. Zusammen mit Dr. Koch, ebenfalls langjähriges DGMM-Vorstandsmitglied, organisierte Kohfahl 1980 in Cuxhaven den ersten nationalen Kongress zum Problem der Unterkühlung im Seenotfall. 1982 folgte ein Symposium mit internationaler Beteiligung, mit dem wichtige Weichen gestellt wurden für eine verbesserte Unterkühlungsbehandlung auf See.

Als freiwilliger Seenotarzt war Kohfahl unzählige Male mit seinen Kameraden von der DGzRS im Einsatz, wenn es galt, auf der Elbe und in der Deutschen Bucht Menschenleben zu retten. Nicht selten wurde er aus dem Bett geklingelt. Weil er aus Erfahrung wusste, wie schwer es ist, einen Menschen aus dem Wasser zurück ins Boot zu holen, entwickelte er ein weitverbreitetes Bergungsgerät für Yachten. Nach einer seglerischen Grundausbildung in der Marinejugend 1941/1942 trat Kohfahl 1947 der Seglervereinigung Cuxhaven

(SVC) bei. Mit seinem ersten Segelboot unternahm er weite Seereisen, auf denen es ihn meist in den Norden zog. Er galt als vorbildlicher Segler und verlässlicher Kamerad und Ratgeber. Auch als Vorstandsmitglied der SVC stand er für Kontinuität, Einsatz und Ideenreichtum, wofür er zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Er gilt als Begründer der Edinburgh-Regatta, die seit 1968 alle 2 Jahre ausgetragen wird. Der Royal Forth Yard Club in Edinburgh zeichnete ihn dafür 1988 mit der seltenen Ehrenmitgliedschaft aus.

Dem Vorstand der DGMM gehörte Meinhard Kohfahl von 1997 bis 2006 an. Auch hier war er sowohl aufgrund seiner Erfahrung, seines Wissens, seiner Einsatzfreude und Kompetenz wie auch als Kamerad und Mensch hochgeschätzt.

Die maritime Medizin, insbesondere die Seenotmedizin – in Deutschland wie auch mit internationaler Ausstrahlung – ist durch Dr. Meinhard Kohfahl außerordentlich bereichert worden. Die Deutsche Gesellschaft für Maritime Medizin wird sein Andenken in Ehren halten.

Bernd-Fred Schepers

3. DGMM-Seminar

Einführung
in die Maritime
Notfallmedizin

15. und 16. November 2013 in Hamburg

Das Seminar der DGMM findet in Zusammenarbeit mit dem seeärztlichen Dienst der Dienststelle Schiffssicherheit der BG Transport & Verkehr statt.

Veranstaltungsort:

Seeärztlicher Dienst
Neuer Dovenhof
Aufzug B, 4. Etage
Brandswiete 1
20457 Hamburg

Information und Anmeldung:

Dr. Philipp Langenbuch
Tel.: +49 (0)40 36 137 334
philipp.langenbuch@bg-verkehr.de



4. Emdener Workshop

Windenergieanlagen – Arbeitsmedizin

22. und 23. November 2013 in Emden

In Nord- und Ostsee entstehen derzeit weitere Windenergieparks. Die medizinischen Versorgungsmöglichkeiten für das mit deren Errichtung und Betrieb befasste Personal sind deutlich eingeschränkt. Daraus ergeben sich neue arbeitsmedizinische Herausforderungen in der Auswahl und Betreuung der Offshoremitarbeiter.

Der Workshop wendet sich insbesondere an Arbeitsmediziner, jedoch auch an alle anderen an dieser Branche Interessierten; so zum Beispiel Angehörige von Gesundheitsberufen, Rettungs- und Beratungsdiensten, zu deren Aufgaben- oder Interessengebiet die gesundheitliche Vorsorge und medizinische Versorgung von Offshorearbeitnehmern gehört.



Veranstalter: VGB Power Tech e.V. in Zusammenarbeit mit der DGMM

Veranstaltungsort: Ostfriesisches Landesmuseum Emden, Rathaus Rummel, Brückstr. 1, 26725 Emden

Informationen und Anmeldung: VGB Powertech e.V., Gerda Behrendes, Tel.: +49 (0)201 8128-313, gerda.behrendes@vgb.org und online auf www.vgb.org/wp_offshore_arbeitsmedizin.html

Internationale Konferenz in Portsmouth, 3. bis 5. Juni 2013

Empfehlungen der DGMM zur Offshoreméizin vorgestellt

Zum 33. Mal trafen sich die Ärzte der Nordseeanrainerstaaten, die sich mit dem Thema Offshoreméizin befassen zur ihrer jährlichen Konferenz – dieses Mal vom 3. bis 5. Juni im englischen Portsmouth. Dabei geht es in der Regel neben den Tauglichkeitsuntersuchungen für die Beschäftigten auch um Fragen der Notfallversorgung, der Prävention und des Gesundheitsmanagements offshore.

Neues Thema: Windenergieanlagen

In der Vergangenheit war dies fast ausschließlich eine Zusammenkunft von Briten, Niederländern und Norwegern – also der Länder, die in der Nordsee reich mit Gas und Öl gesegnet wurden. Doch inzwischen hat auch das Thema Offshorewindenergie in dieses fachlich spezialisierte Gremium Einzug gehalten. Deutschland wurde im Jahre 2012 erstmals bei dem jährlichen Treffen, welches 2012 in Rotterdam stattfand, durch das Mitglied der DGMM, Dr. Ubbo Decker Facharzt für Arbeitsmedizin sowie Facharzt für Öffentliches Gesundheitswesen aus Emden vertreten. Er gab in unserer Gesellschaft vor einigen Jahren den Anstoß, sich mit diesem Thema intensiver zu befassen und ist maßgeblich an der Erstellung der DGMM-Empfehlung „Ärztliche Eignungsuntersuchungen bei Arbeitnehmern auf Offshorewindenergieanlagen und Plattformen“ beteiligt gewesen.

Internationale Anerkennung für DGMM-Empfehlung

Auch in diesem Jahr stellte er sozusagen die ‚deutsche Delegation‘ in Portsmouth

dar. Er nahm unter anderem am „national meeting“ der niederländischen Delegation teil und stellte dort sowie auch später vor den gesamten Teilnehmern die deutsche Empfehlung der DGMM zum Thema Eignungsuntersuchungen vor. Sein Ziel war dabei, eine internationale Akzeptanz und damit später auch eine internationale Anerkennung der deutschen Empfehlung zu erreichen. Dies würde letztlich den Beitritt zum sogenannten „Hardanger-Abkommen“ bedeuten. Die deutsche Empfehlung der DGMM erfuhr große Anerkennung und Sympathie. Alle anwesenden Nationen äußerten ihre Bereitschaft, das deutsche Papier mit in das Hardanger-Abkommen aufzunehmen. Der medizinisch-fachliche Inhalt der deutschen Empfehlung entspricht weitgehend dem Inhalt der Empfehlungen der anderen Ländern und ist somit unstrittig – dies wurde bereits bei der Erarbeitung der DGMM-Richtlinie bedacht. Die niederländische Richtlinie der NOGEP (Netherlands Oil and Gas Exploration and Production Association) diene in weiten Teilen als Vorbild.

Noch offene Fragen

Dennoch sind 2 Fragen auf deutscher Seite eindeutiger zu klären als bisher:

1. die sogenannte „Doctor's List“ und
2. das jährliche „Doctor's update“.

In den 3 Unterzeichnerstaaten des Hardanger-Abkommens gibt es jeweils eine Liste von Ärzten, die für die Offshoreeignungsuntersuchungen zugelassen sind.

In den Niederlanden zum Beispiel organisiert durch den Industrieverband NOGEP, also nicht staatlicherseits. Diese Listen werden für notwendig gehalten, um eine ausreichende Qualifizierung der untersuchenden Ärzte bei dem besonders sensiblen und risikoreichen Thema „Offshorearbeitsplätze“ zu gewährleisten. Vor genau diesem Hintergrund wird auch eine verpflichtende jährliche Schulung der auf diesen Listen stehenden Ärzte gefordert. Diesen Maßstab wird man natürlich auch an die Organisation des Themas in Deutschland anlegen, bevor tatsächlich ein Beitritt zum Hardanger-Abkommen erfolgen kann. Das ist eine der Botschaften, die Dr. Decker mit aus Portsmouth zurückgebracht hat.

Weitere Vorträge und Symposien

Neben dieser aus deutscher Sicht sehr wichtigen Angelegenheit, gab es eine Reihe von Fachvorträgen und Symposien zu verschiedenen Themen. Beispielhaft sei hier der demografische Wandel genannt, der auch vor der Offshoreindustrie nicht Halt macht. Dr. Rijkwessel van de Valk, Senior Occupational Physician bei Shell International, berichtete über „Shell Healthy Ageing“. Außerdem berichteten die nationalen Delegationen über Erfahrungen, Veränderungen, Zahlen und Fakten etcetera im abgelaufenen Jahr in ihren jeweiligen Ländern. Häufig diskutiert wurde beispielsweise die Frage der körperlichen Fitness, einer BMI-Grenze und Ähnliches.

Dr. Ubbo Decker, Emden



Bild: Fotolia; apfelweise